

Woran kann ich erkennen, das es Gott gibt?

Fragen, die ich Gott stellen möchte

Durch mein ganzes Leben hindurch hatte ich immer wieder Freunde, die die Existenz Gottes in Frage gestellt haben. Und wenn ich diese Freunde frage, dann bekennen die meisten, dass sie eigentlich sehr wenig intellektuelle Energie dafür aufgewandt haben, um das zu prüfen. In den vielen Einsätzen, die wir in Ostdeutschland durchgeführt haben, kam ich beispielsweise immer wieder ins Gespräch mit Menschen, die atheistisch aufgewachsen sind. In den Gesprächen merkte ich, dass sie einfach das übernommen hatten, was man ihnen in der Schule beigebracht hat, ohne zu hinterfragen, ohne die andere Seite überhaupt einmal zu hören.

Neben diesen Menschen gibt es andere, die scheinbar einen Bund mit Gott geschlossen haben: „– wenn es ihn geben sollte, soll er mich in Ruhe lassen – ich lebe mein Leben - er seins. Und so soll es gehen bis ich alt bin – vielleicht kann ich mich ja dann noch mal mit dem Thema beschäftigen“.

Nur ganz wenige der Menschen, die ich bis jetzt kennen gelernt habe, die nicht von Geburt an mit dem Glauben an die Existenz Gottes aufgewachsen sind, sind überhaupt bereit, sich die Mühe zu machen zuzuhören, Fakten zu prüfen, Meinungen zu hinterfragen, zu lesen und zu forschen, darüber zu reflektieren, um in einer ernsthaften Haltung eines Tages zu einer Entscheidung zu kommen – was ist wirklich wahr? Und wenn du heute Morgen jemand bist, der zu dieser Gruppe gehört, der wirklich fragt und nicht schon festgelegt ist, dann möchte ich dir meine ganz aufrichtige Anerkennung ausdrücken. Egal was du glaubst, egal wo du herkommst – du gehörst zu einer besonders intelligenten Gruppe Mensch. Alle Achtung für diesen Schritt!

Einer dieser Menschen, der das gemacht hat und der auch zu einer Antwort gekommen ist, ist der ehemalige Journalist Lee Strobel. Ich habe eines seiner Bücher im Urlaub gelesen und es ist faszinierend, welche Antworten er gibt für Skeptiker, wie er Wissenschaftler befragt und sich den Fakten in journalistischer Kleinarbeit stellt und sie bewertet! Ich kann seine Bücher nur empfehlen.

Heute wollen uns der Frage stellen: Woran kann ich erkennen, dass es einen Gott gibt? Ich weiß, die Zeit, die wir haben, ist viel zu kurz, um diese Riesenfrage zu beantworten, aber ich möchte damit beginnen und gerne die Diskussion auch im Anschluss weiterführen. Die Antworten, die ich versuche zu geben, sind nur die Spitze eines Eisberges von Antworten, die es gibt. Darüber wurden Bände geschrieben. So – wenn ihr bereit – dann lasst uns einsteigen.

Woran kann ich erkennen, dass es einen Gott gibt?

Schaut einmal nach hier vorne – was seht ihr? Ein kleiner **Sehtest** – was steht in der ersten Zeile? Wer kann die letzte Zeile lesen? **Farbtest** – welche Zahl steht hier? Oder dieser Test – lest mal laut vor, welche Farben ihr seht – nicht welche Wörter dort stehen.

Warum habe ich das reingebracht? Die Bibel sagt an vielen Stellen, dass wir Gott an den Werken der Schöpfung erkennen können. In Römer 1. schreibt Paulus in V.19

19 Denn was Menschen von Gott wissen können, ist ihnen bekannt. Gott selbst hat ihnen dieses Wissen zugänglich gemacht. 20 Weil Gott die Welt geschaffen hat, können die Menschen sein unsichtbares Wesen, seine ewige Macht und göttliche Majestät mit ihrem Verstand an seinen Schöpfungswerken wahrnehmen. Sie haben also keine Entschuldigung.

Ich weiß nicht, welche Argumente ihr anfügt, wenn ihr mit Menschen ins Gespräch über das Thema kommt. Wenn ich ins Gespräch über das Thema komme „Woran erkenne ich, dass es einen Gott gibt“, starte ich meistens, indem ich mit meinem Gegenüber über **Beispiele**

aus der Schöpfung rede. Eines dieser Beispiele ist das menschliche Auge! Ich frage mein Gegenüber: „Ist dir bewusst, dass unser menschliches Auge an einem schönen klaren Tag über 60 km weit sehen kann? Von München kann man an manchen Tagen sehen, ob in den über 100 km entfernten Alpen Schnee liegt. Und nur einen Bruchteil einer Sekunde später kannst du eine winzige Ameise sehen, die vor dir krabbelt.“

Frank Scheffel, Professor für Biophysik an der Uniklinik Tübingen schreibt: Unsere Augen passen sich unheimlich gut an die Umgebungshelligkeit an. Aus diesem Grund haben wir immer wieder den bestmöglichen Helligkeitskontrast. "Am Strand ist es etwa zehn Millionen Mal so hell wie bei einer Nachtwanderung im Unterweisungskurs mit Teenagern. Und trotzdem passt sich unser Auge an und hilft uns, zu sehen.“

Die Möglichkeiten, die unser menschliches Auge hat, wurde durch keine menschliche, intelligente Erfindung nachgebaut. Es ist zu komplex und vieles ist noch unerforscht, wie das funktioniert.

Und dann frage ich – Was denkst du - **wie viele unterschiedliche Farben kann das menschliche Auge normalerweise erkennen?** – Was meint ihr – 100? Wisst ihr, was die richtige Antwort ist? Über 1000 unterschiedliche Farben! Deine Augen können über 1000 unterschiedliche Farben sehen!

Dann informiere ich mein Gegenüber noch darüber, dass die Netzhaut in unserem Auge auf einem einzigen Quadratmillimeter 100.-180.000 lichtempfindliche Stäbchen oder Zapfen trägt, und ich frage ihn: „Wie erklärst du dir das?“

Oft kommt dann die Antwort „durch Evolution“. Dann entgegne ich: Die Evolutionstheorie hat auf die Frage, wie etwas entstanden ist, stets nur eine Antwort: „Es ist entstanden durch eine zufällige erbliche Abänderung!“ Mutation! Und dann lass ich das anhand des Beispiels vom Auge mal praktisch werden und wende das an, um zu zeigen wie hohl diese Theorie ist.

"Wie entstand die durchsichtige und gekrümmte Hornhaut des Auges?"
- "Es blieb durch Mutation im Daseinskampf übrig!"

"Wie entstand die Linse unseres Auges mit ihrem Anpassungsvermögen an Nähe und Ferne?" - "Es blieb durch Mutation im Daseinskampf übrig!"

"Wie entstand die Pigmenthaut, die ihren schwarzen Farbstoff in winzige Fortsätze zwischen Stäbchen und Zapfen entsendet und damit Bildschärfe erzeugt?" –
" Es blieb durch Mutation im Daseinskampf übrig!"

"Wie entstand die Aderhaut, die mit zahllosen feinen Blutgefäßen die Ernährung der Netzhaut übernimmt?" - " Es blieb durch Mutation im Daseinskampf übrig!"

"Wie entstand der Sehnerv mit seiner Fähigkeit, einen schnellen Nervenstrom zu erzeugen, sobald die Stäbchen oder Zapfen von den elektromagnetischen Wellen getroffen werden, die wir Licht nennen?" - " Durch Mutation im Daseinskampf“

"Wie entstand die Fähigkeit unserer Großhirnrinde, die Sehnervenströme in bewusste Lichtempfindungen umzuwandeln?" - " durch Mutation im Daseinskampf !"

"Wie ist es möglich, dass verschiedene Wellenlängen des Lichtes in unserem Bewusstsein total verschiedenartige Farbenempfindungen auslösen?"
- "Wer zufällig so abänderte, der blieb übrig!"

"Wie entstand denn überhaupt das Bewusstsein?"
- "Wer zufällig so abänderte, der blieb übrig!"

Eigentlich sollte man es nicht für möglich halten, aber der Darwinismus oder auch die Evolutionstheorie hat für alle Fragen nach der Organbildung und für alle tiefsten genetischen Probleme der Biologie und Psychologie nur eine einzige schematische, formelhafte Antwort, **die jedes tiefere Nachdenken erspart." So schreibt der Prof. Scheffel von der Uniklinik in Tübingen in seiner Arbeit „Zufallsmutationen, Wahrscheinlichkeit und das menschliche Auge“**

Und ich stelle die Frage: Ist so etwas das Werk eines intelligenten Schöpfers oder die Konsequenz eines kosmischen Zufallsprodukts durch Urknall vor Jahrmillionen Jahren? Und ihr Lieben – ich will nicht polemisch werden – lasst bitte euren Verstand angeschaltet – bleibt argumentativ. Was denkst du persönlich?

Je nachdem, wie das Gespräch verläuft, lasse ich eine Aussage von Charles Darwin, dem Erfinder der Evolutionstheorie einfließen. Er schreibt in einem Brief an seinen Freund und Forscherkollegen Gray folgendes:

"Wenn ich an das **menschliche Auge** denke, bekomme ich Fieber. Die Wahrscheinlichkeit, dass 40 unterschiedliche Entwicklungsschritte, die nötig wären um das menschliche Auge zu entwickeln, durch Zufall gleichzeitig passiert sein sollen ist unvorstellbar."^[1]

Wissenschaftler haben die Wahrscheinlichkeit ausgerechnet, wie so etwas passiert – 40 nötige fein abgestimmte Schritte im gleichen Moment – die Wahrscheinlichkeit ist eine Zahl von 1 zu 10 mit 243 Nullen – also unvorstellbar klein. Und auch wenn man Jahr Millionen von Jahren dafür einbaut, ist es immer noch unvorstellbar. Sich vorzustellen, dass das menschliche Auge mit seinen Wahnsinns-Fähigkeiten durch natürliche Selektion entstanden ist, ist nahezu undenkbar!

Das Argument der Schöpfung als Gottesbeweis ist ein Argument, das seit tausenden von Jahren von Menschen angeführt wird, die an Gott glauben. Ich habe mit dem menschlichen Auge nur ein kleines Beispiel ausgewählt. Ich könnte andere Beispiele nennen – unser Ohr oder **unser menschliches Gehirn** oder aus der Tierwelt – **der Flug der Vögel** ist ein Wunder der Schöpfung. Ihr Navigationssystem, ihr Federkleid, ihre Flugtechniken etc.

Wir können auch den **Aufbau und die Anordnung unseres** Planeten nehmen. Die Zusammensetzung unserer Erde ist eine gigantische, aber fein ausbalancierte Heizung, die durch Radioaktivität angetrieben wird. Liefere unsere Erde langsamer, hätten sich unsere Kontinente nicht in ihrer jetzigen Form gebildet... Eisen wäre nie geschmolzen und befände sich nicht im flüssigen Kern und es hätte sich nie das Magnetfeld gebildet. Würde unsere Erde sich schneller drehen, würde Vulkanstaub die Sonne verfinstern und Leben wäre nicht möglich.

Auch die Position unserer Erde im Sonnenkreislauf ist ein Hinweis auf die Genauigkeit des Schöpfers. Wissenschaftler haben festgestellt, dass es zwar viele andere Sonnensysteme neben unserem Planeten gibt, aber die meisten Planeten drehen sich nicht kreisförmig um ihre Sonne, sondern elliptisch. Das bedeutet aber große Probleme für die Bewohnbarkeit dieses Planeten. Wir hätten größte Temperaturschwankungen, die Leben unmöglich machen würden.

Außerdem wird die Bewohnbarkeit der Erde erst dadurch möglich, dass der Jupiter und der Mars in ihrer Größe wie ein Schutzschild für unsere Erde wirken, der uns vor Kometeneinschlägen beschützt. Die beiden Planeten lenken mit ihrer Masse riesige

Kometen ab, die, wenn sie auf die Erde treffen würden, katastrophale Folgen anrichten würden.

Auch das Vorhandensein und die Größe des Mondes deuten auf schöpferische Intelligenz hin. Der Mond ist zu 60 % für die Gezeiten der Meere zuständig. Wäre der Mond größer als er wirklich ist, wären die Gezeiten viel zu stark und es käme zu katastrophalen Sturmfluten. Auch würde sich unsere Umlaufgeschwindigkeit verlangsamen – und wir wären stärkerer Sonneneinstrahlung ausgesetzt. Wäre der Mond kleiner wie er ist, dann wären die Gezeiten zu schwach und es käme kein Sauerstoff in die Meere – und Leben unter Wasser wäre nicht möglich. Forscher staunen über das Zusammenspiel von Erde und Mond. Und es erfordert eine Menge Glauben, so ein perfekt abgestimmtes System dem Zufall zuzuschreiben, die Sauerstoffatmosphäre und die genaue Abstimmung des Gasgemisches, das wir haben, das Vorhandensein von Wasser.

Wusstet ihr, dass unsere Erde die genau richtige Größe hat um zu existieren? Wenn sie etwas größer wäre, wenn sie mehr Masse hätte, dann hätten wir eine größere Schwerkraft – das hätte für unsere Berge enorme Folgen, denn dadurch würden sie einfach zusammenklappen. Sie würden dem Druck nicht standhalten und eingeebnet werden. Wenn wir aber keine Gebirge auf der Erde hätten, dann wäre die Welt völlig überflutet von Wasser. Wir hätten überall eine Wassertiefe von 2 km, - und da wäre Leben nicht möglich!

Je mehr man forscht und untersucht, desto mehr kommt man ins Staunen! Die Schöpfung als Argument für einen Schöpfer!

Das bringt uns zum nächsten Argument, was die Philosophen **das teleologische Argument** nennen. Dabei geht es um die Frage: **Wer oder was ist für die Existenz all der Dinge, die wir sehen, verantwortlich?** Wir haben es auf unserer Erde mit Intelligenz und Ordnung zu tun.

Um es deutlich zu machen, möchte ich ein kleines Beispiel einfügen: Wie wahrscheinlich ist es, dass durch die Explosion einer Stahlfabrik ein Auto entsteht? Sehr unwahrscheinlich. Ähnlich hoch ist die Wahrscheinlichkeit, dass flüchtige Gase oder im Wasser gelöste Mineralstoffe so aufeinander treffen, dass daraus ein lebender Mikroorganismus entsteht. Es ist einfach absurd zu glauben, dass so komplizierte Vorgänge wie die Photosynthese durch zufallsgesteuerte Prozesse entstehen können. Ein Philosoph hat einmal geschrieben:

Es gibt kein Design ohne einen Designer. Es gibt keine Erfindung ohne einen Erfinder. Es gibt keine Ordnung ohne einen Ordner.

Das Prinzip bestätigt sich immer wieder. Auch in meinem Büro ist das so. Ordnung braucht jemanden, der ordnet. Denkende Leute schauen auf eine Uhr und fragen, wer die gemacht hat? Denkende Leute schauen auf einen Computer und fragen: Ist der von Dell oder Apple oder IBM oder Aldi. Kein Baumwolllager wirft einfach nur nach einer angemessenen Zeit fertige Designerjeans aus dem Eingang. Es braucht Intelligenz und Energie und Planung und Fähigkeit. Und es ist einfacher und glaubwürdiger, einem Schöpfer die Ehre für die Existenz von Ordnung und Energie und System zu geben, als davon auszugehen, dass das durch Zufall entstanden sein soll.

Geh doch einmal heute Nachmittag durch den Wald spazieren oder mach einen Ausflug in den Zoo oder fahr ans Meer und schau dir den Sonnenuntergang an und dann denk einmal darüber nach, wem du die Verantwortung dafür gibst, dass das, was du siehst, existiert? Dem Zufall oder Gott, dem Schöpfer? Jemand mit göttlicher Macht und Kreativität und Liebe fürs Detail und Ordnung! Schau dir die Blumen auf dem Feld an – hör das Summen der Bienen – schau an den Himmel und sieh die Vögel, wie sie fliegen und gib eine Antwort auf die Frage: Wer ist dafür verantwortlich? Und denk darüber nach, wie derjenige sein muss,

der sich das ausgedacht hat. Dann komm zu deiner Erklärung. Und dabei bitte ich dich: Bitte, gebrauche deinen Verstand – schalte dein Gehirn nicht aus, das Gott dir gegeben hat! Menschen, die an Gott glauben wollen, müssen denken!

3. O.K. eine anderes Argument für die Existenz Gottes, das ich auch ab und zu gebrauche, ist der weltweit gemeinsame Wertecodex. Dieses Thema bringe ich meistens ziemlich konfrontativ und provozierend. Ich nehme z.B. eine Sache aus den Nachrichten und mache sie aktuell. Also - diese Woche wurde in Erfurt das Gutenberg Gymnasium wieder eingeweiht. Dort waren vor 3 Jahren 16 Schüler und Lehrer durch einen Schüler erschossen worden, bevor er sich selbst umbrachte. Und ich frage die Leute: „Was ist eigentlich dabei, 16 Menschen umzubringen?“ – Dann bekommen sie normalerweise große Augen – bleiben stehen und schauen entsetzt: „Markus! Es ist einfach nicht Recht Menschen umzubringen. Es ist entsetzlich für die Eltern und Familien. Es ist nicht Recht!“

Genau – antworte ich, wobei wir beim Thema sind. Wenn sich Menschen einfach nur aus urzeitlichen Gasen entwickelt haben, wenn Menschen mehr oder weniger ausgewachsene Keime sind, dann stellt sich doch die Frage, wie es geschehen kann, dass in fast jeder Kultur auf diesem Planeten Mord Unrecht ist. Wie kommt es, dass man sich darüber aufregt, wenn Politiker lügen. Warum wird Wahrheit mehr geschätzt als Lüge, Freundlichkeit mehr als Gewalt und Loyalität mehr als Verrat. Sind Keime und Gase von sich aus in der Lage, einen Wertecodex zu schaffen und ihn in den Herzen von Milliarden von Menschen einzupflanzen?

Damit sage ich nicht, dass überall auf der Welt dieser Wertecodex gelebt wird – aber die Menschen haben ihn. Ohne dass Menschen wissen, was Christsein bedeutet, wissen sie, wie Christen leben sollten, weil sie einen Wertecodex haben. Ein Mörder muss sich überwinden um zu morden. Wir sind normalerweise entsetzt, wenn wir mitbekommen, dass ein Kind abgetrieben wird oder vergewaltigt wird. Das darf nicht sein – sagen wir. Und es ist gut, wenn wir es sagen. Aber die Frage ist: Woher kommt das?

Paulus gibt uns darauf eine Antwort im Römerbrief:

14 Auch wenn die anderen Völker das Gesetz Gottes nicht haben, gibt es unter ihnen doch Menschen, die aus natürlichem Empfinden heraus tun, was das Gesetz verlangt. Ohne das Gesetz zu kennen, tragen sie es also in sich selbst. 15 Ihr Verhalten beweist, dass ihnen die Forderungen des Gesetzes ins Herz geschrieben sind, und das zeigt sich auch an der Stimme ihres Gewissens und an den Gedanken, die sich gegenseitig anklagen oder auch verteidigen.

Merken wir seine Antwort? Gott hat uns das Gewissen gegeben – gemeinsame weltweite Werte, die jedem Menschen ins Herz geschrieben sind. Wenn jemand diese Antwort ablehnt, dass es von Gott kommt, dann muss er beantworten: Woher kommt das dann, wenn nicht von Gott? Denk einmal darüber nach! In der Stille – wenn du allein bist. Und gib einmal Antwort darauf: Woher kommt das? Suche nach der Wahrheit!

C.S. Lewis schreibt in einem Buch über das Christsein:

Das Bewusstsein eines weltweit einheitlichen moralischen Codes sollte jeden Skeptiker dazu veranlassen an einen Punkt zu gelangen, wo er sich intellektuell zumindest öffnet für die Existenz Gottes. Es gibt einfach keine andere Erklärung für die Existenz dieses moralischen Bewusstseins außer Gott.

Versteht ihr? – Glaube an Gott hat Gründe – und wenn wir mit Menschen reden, die Probleme haben, an die Existenz Gottes zu glauben, dann geben wir ihnen Argumente an die Hand – das Argument mit der Schöpfung, das Argument mit der Ursache, und das Argument eines weltweiten moralischen Bewusstseins.

Und damit komme ich zum letzten Punkt. Und der ist vielleicht neben den Sachargumenten in unserer Zeit einer der Punkte, die am meisten interessieren. Wir leben nicht in einer Zeit,

die nach Wahrheit sucht oder argumentiert. Wir leben in einer Zeit, wo Menschen nach Erfahrung fragen. Und das stärkste Argument für die Existenz Gottes ist:

Vielleicht möchtest du wissen, wie dieser Gott Menschen verändert? Das Argument der subjektiven Erfahrung. Da wäre z.B. der Mann, der diesen Römerbrief geschrieben hat, aus dem ich eben zitiert habe. Er hat die Christen verfolgt und ist dann dem Gott begegnet, den er verfolgt hat. Und dieser Gott hat sein Leben total verändert und ihn zum Apostel gemacht.

Aber Menschen wollen unsere Geschichte hören – und so erzähle ich sie – wie Gott mein Leben verändert hat. Wisst ihr, ich bin ein ganz normaler Mensch gewesen, mit all den Dingen, die ein ganz normaler Mensch, der keine persönliche Beziehung zu Gott hat, tut. Alkohol spielte in meiner Jugend eine wichtige Rolle. Ich hatte immer nur fürs Wochenende gelebt, war auf der Suche nach der nächsten Freundin, dem nächsten Abenteuer. Und dann hat Gott mein Leben verändert. Wenn du mehr wissen willst, kann ich es dir erzählen. Und normalerweise wollen Menschen das wissen. Und dann nehme ich mir etwas zu schreiben und erzähle:

Hier war ich (Zeichnung)– als Teenager und Jugendlicher und ich bin aufgewachsen in einer Familie, für die die Existenz Gottes kein Problem war – aber – ich hatte keine Beziehung zu ihm. Ich bin zur Kirche gegangen – war religiös – aber kannte diesen Gott nicht! Und ich hatte auch keine Ahnung, wie ich zu ihm eine Beziehung hätte aufbauen können. Das war der ferne Gott – der Sonntagsgott, der mit meinem Leben nichts zu tun hatte.

Und obwohl sich das jetzt sehr widersprüchlich anhört, habe ich doch versucht, diesem Gott zu gefallen und irgendwie mit ihm in Verbindung zu kommen. Das Erste, was mir klar wurde, war: Wenn ich mit diesem Gott leben will, dann muss ich die Schuld in meinem Leben wegbekommen. Dann muss die Sünde, das, was mich von Gott trennt, das, was in meinem Leben nicht in Ordnung ist, weg. Dann habe ich versucht fromm zu werden und das sehr ernsthaft.

Aber - je mehr ich das versucht habe, desto mehr Dinge sind passiert, von denen ich genau wusste, dass sie falsch sind. Das ist eigentlich widersprüchlich – aber das erlebt jeder, der aus eigener Kraft zu Gott kommen will, der Gott gefallen will durch Leistung. Er versagt – man schafft es nicht, und daran bin ich fast verzweifelt.

Als Nächstes merkte ich, ich solle eine liebenswürdigere Person sein. Wenn ich zu Gott kommen will, sollte ich die Menschen um mich herum besser behandeln, angefangen bei meiner Mutter, meinen Lehrern und allen möglichen Leuten um mich herum - mein Chef, die Mädels, die ich kennen lernte etc. – Ehrlich gesagt, das hat auch nicht wirklich funktioniert. Ich hab mich angestrengt, bin aber immer wieder auf die Nase gefallen.

Als Letztes meinte ich dann, um eine Beziehung zu Gott zu bekommen, muss ich auch in der Kirche aktiv sein. Deshalb habe ich im Kirchenchor gesungen und im Posaunenchor gespielt. Ich habe sogar eine Jugendgruppe geleitet, ohne eine Beziehung zu Gott zu haben. Ich wusste, dass es ihn gab, aber ich hatte ihn nicht erlebt! Aber – jetzt, wo ich das tat, fühlte ich mich auf jeden Fall besser. Ich tat ja mehr als die anderen und dachte: Darüber muss Gott sich doch freuen!

Aber dann habe ich gemerkt, dass das ziemlich anstrengend ist. Da waren Menschen, die mich verletzten und die mich nicht verstanden haben, und ich habe sie verletzt. Und dann habe ich aufgegeben – das war mir zu anstrengend! Ich habe mein Leben gelebt! Und dann kam die Krise in meinem Leben. Durch die Krise habe ich die ganze Leere in mir gemerkt, und ich habe angefangen zu suchen. Eine einfache Frau hat mir vorgelebt, dass das geht! Dadurch wurde ich wieder neugierig und habe angefangen zu fragen – ernsthaft.

Und dann habe ich erkannt, dass Gott herunter gekommen ist auf diese Erde in Jesus Christus. Er wurde Mensch – er hat bezahlt am Kreuz für meine Schuld und er will mich liebenswürdiger machen. Er will seinen Geist in mein Herz gießen und mich von innen heraus verändern. Und ich habe angefangen Gemeinde kennen zu lernen wie sie funktioniert, wenn sie so funktioniert, wie Gott es will.

Dann kam der Punkt, an dem ich erkannte, dass Gott keine Leistung haben will, sondern dass er einfach mein Ja haben will. Am 12. Oktober 1987 habe ich – nach einer Veranstaltung wie dieser - meine Knie gebeugt und habe Jesus Christus in mein Leben eingeladen. In einem Moment hat Gott all die Schuld und all die Last weggenommen und alles Versagen. Ich habe angefangen Gnade zu verstehen, und Jesus hat angefangen über Veränderung zu reden von innen heraus, und mein Herz wurde erfüllt mit Freude und tiefem Frieden und Gewissheit. Und dann ist eine große Liebe zur Gemeinde gewachsen. Ich bin kein Pastor geworden, weil ich mir den Himmel verdienen will, – nein, weil ich begeistert bin über Gottes Plan mit den Menschen. Es gibt keinen schöneren Ort auf der Welt als Gemeinde. Wenn Gemeinde richtig funktioniert, ist sie die einzige Hoffnung für die Welt - und das versuchen wir zu leben.

Seit diesem Abend – dem 12.10.1987 - habe ich Gewissheit, dass Gott mich liebt. Und wenn ich einmal sterben werde, dann werde ich bei ihm sein, - nicht, weil ich so toll wäre – einige denken vielleicht – ja, du bist ja auch Pastor – Nein, Nein, Nein – weit gefehlt! Ich bin ein ganz normaler Mensch mit ´ner Menge Fehler und Schuld aus Gottes Sicht. – Durch meine Leistung würde ich das nie schaffen – genauso wenig wie jeder andere Mensch. Aber die Gnade Gottes hat mich gerettet - Jesus Christus, der Sohn Gottes. So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn für uns gab, damit alle, die an ihn glauben, die sich auf ihn verlassen, gerettet werden.

Diese Wahrheit hat mein Leben verändert. Keine Angst mehr vor dem Tod. Wenn ich einsam bin, kann ich zu ihm beten, und seine Gegenwart umgibt mich und ich kann glauben, dass er da ist. Ich rede zu ihm und höre seine Stimme. Und ich kann mit David voller tiefster Überzeugung beten:

Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. 2 Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser. 3 Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen. 4 Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein. 6 Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.

Und mit dieser Erfahrung bin ich nicht allein. Ich stehe damit zusammen mit den Menschen dieser Gemeinde und Millionen anderer Menschen auf allen Kontinenten dieser Erde. Und wir reden hier nicht von dieser Zeit – wir reden über die Erfahrungen von Menschen über viele tausend Jahre, in denen die besten und hervorragendsten Denker ihrer Zeit von dieser Erfahrung bezeugen konnten. Sie wussten, dass Gott real ist, weil sie ihm begegnet sind.

Überall auf der ganzen Welt haben Menschen erlebt, wie Gott sie berührt hat, zu ihnen gesprochen - durch einen Gottesdienst wie heute oder auch in der Stille und Einsamkeit, ohne dass irgend ein Mensch da gewesen wäre. Dann kam die Zeit, wo sie antworten mussten.

Und diese Zeit ist auch jetzt gekommen. Wie wirst du antworten auf die Frage nach der Existenz Gottes?

Wenn du schon Christ bist, dann hast du keinen Grund dich zu schämen oder ängstlich zu sein, sondern erzähle weiter von diesem Gott, an den du glaubst. Und der Gottesdienst hat dir geholfen auch argumentativ einiges parat zu haben für ein Gespräch. Aber denke daran – das stärkste Argument ist dein persönliches Zeugnis! Gib es – vielleicht schon morgen. Lade doch noch mal ein zum Alpha Kurs.

Andere sind noch keine Christen. Vielleicht bist du soweit und kannst sagen: Jawohl, das will ich auch – ich will diesen Gott kennen lernen. In der Bibel gibt es einen Vers, der heißt:

Schmecket und sehet wie freundlich der Herr ist, wohl dem der auf ihn traut – der sich auf ihn verlässt. Warum versuchst du es nicht – warum schmeckst du es nicht. Bete doch mal: Gott, wenn es dich gibt, dann hilf mir zu glauben! Ich will mich dir öffnen, komm in mein Leben und schenk mir Vergebung meiner Schuld! Ich kann mit dir zusammen beten und dir den Weg zeigen. Freunde, die dich mitgebracht haben, können das ebenfalls. Und das kann der Tag sein, wo du Gott kennen lernst und erlebst, dass er existiert!

Vielleicht geht dir das zu schnell – du brauchst noch mehr Argumente oder auch Zeit – willst noch mal überlegen – dann lade ich dich ein zum Alpha Kurs, der nächsten Dienstag beginnt. Bring deine Freunde oder deinen Ehepartner mit. Kommt gemeinsam. 25550
Abende in unserem Leben - 9 Abende, um sich den wichtigsten Fragen zu stellen, die es im Leben gibt!

Amen